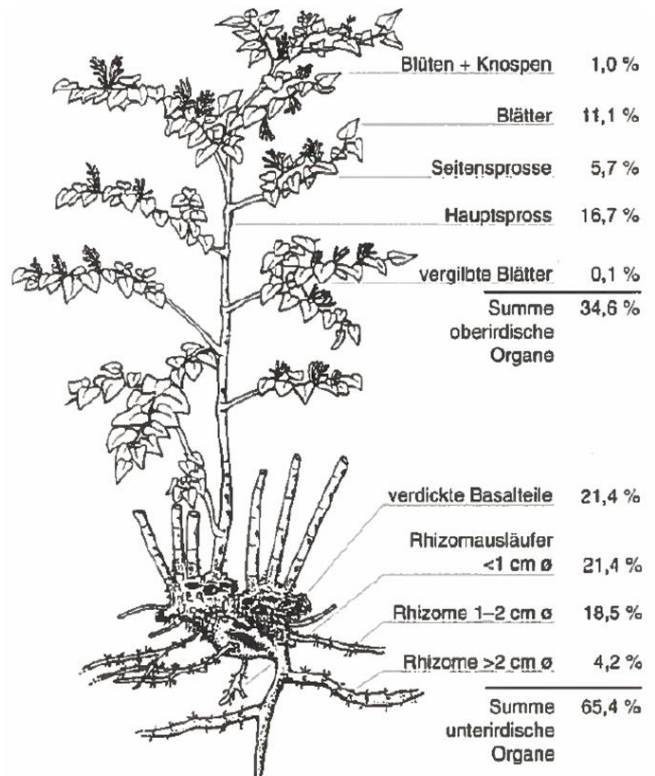


Management von Staudenknöterich

- Japanischer Staudenknöterich (*Fallopia japonica*)
- Sachalin-Staudenknöterich (*Fallopia sachalinensis*)
- Böhmischer Staudenknöterich (*Fallopia x bohemica*)
- Fliederknöterich (*Koenigia polystachya*)
- 'Igniscum' (Sorte, die als nachwachsender Rohstoff genutzt wird)

Hauptproblem ist die **Verschleppung von Biomasse** (sowohl oberirdische wie auch vor allem der Wurzeln) durch **Erde, Baumaterial, Maschinen und Schnittgut**, was unbedingt zu vermeiden ist. Die Bekämpfung schon der kleinsten Anfangsbestände ist besonders wichtig. Je größer die Bestände sind, umso aufwändiger ist deren Beseitigung. Eine Kombination von Maßnahmen ist in den meisten Fällen sinnvoll. Konsequentes Handeln, meist über viele Jahre, sichert den Erfolg, der auch darin bestehen kann, dass keine weitere Ausbreitung stattfindet.



Biomasse (Trockengewicht) (Kowarik, I. (2010), Biologische Invasionen: Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa)

Zeitpunkt	Entwicklungsstadium	Maßnahme
jederzeit	vorbeugend und aktuell	Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung; Schulung des Personals.
grundsätzlich	Flächen ohne Bewuchs bzw. behandelte Flächen nach Bodenbearbeitung oder Herbizideinsatz	Einsaat von schnell und dicht wachsenden Gräsern, Knöterich mag keine Beschattung.
grundsätzlich	Bei Entfernung von belasteter Erde und von Pflanzenteilen (u.a. auch illegal entsorgte Gartenabfälle in der freien Landschaft)	Gesicherte Entsorgung! Achtung: • Auf keinen Fall dürfen die Pflanzenteile oder die Erde dem Kompost oder Biomüll zugeführt werden. • Die entfernten Pflanzenteile sind vorzugsweise über den Restmüll zu entsorgen • entweder direkt in verschlossene Behälter (Müllbeutel o. ä.) überführen oder bis zum Abtransport auf einer abgedeckten Fläche lagern. • Alternativ kommt eine Entsorgung (auch der belasteten Erde) entsprechend den Vorgaben der Bioabfallverordnung in Frage (Erhitzung über 14 Tage auf mindestens 55 °C. Alternativ: 60 °C über 6 Tage oder 65 °C über 3 Tage). • Erde kann auch gesiebt werden (Sieb max. 5 mm Maschenweite), so dass die Pflanzenteile gesondert entsorgt werden können, und die Erde wieder zum Verfüllen zur Verfügung steht • Das eingesetzte Werkzeug ist sorgfältig auf Pflanzenteile zu überprüfen, um eine Verschleppung auf andere Standorte zu vermeiden.

Zeitpunkt	Entwicklungsstadium	Maßnahme
ganzjährig	noch nicht etablierte, kleinere Erstbestände	Wiederholtes manuelles Ausreißen + mehrjährige Nachkontrolle
ganzjährig	Kleinere bis mittelgroße Bestände	Auskoffern/Ausgraben mittels Bagger, mind. 3 m tief und 3 m über den Rand des Bewuchses; Aufwand hoch, aber sofort wirksam.
ganzjährig Beginn im Winter oder nach einer Mahd	Kleinere bis mittelgroße Bestände	Abdecken mit Geotextil oder Gewebeflies (z.B. aus dem Deichbau) in ca. 50 cm Tiefe , incl. 3 m über den Rand des Bewuchses; dazu oberirdische Biomasse entfernen und Boden ausheben (gesiebte Erde kann zur anschließenden Abdeckung wiederverwendet werden); freigelegte Fläche fräsen und mit Vlies abdecken, dabei Übergänge der Bahnen sorgfältig verschließen, am Rand in einen ca. 1 m tiefen Graben einziehen; Fläche wieder verfüllen und einsäen; mehrjährige Nachkontrolle. Hoher Aufwand, aber sehr wirksam.
während der Vegetation	Vom Austrieb im Frühjahr bis Einzug im Herbst	Mähen , mind. 8-mal jährlich durchgeführt, über mehrere Jahre; Mähgut ggf. abfahren und gesichert entsorgen; Unterwuchs fördern. Wirksam, wenn man über viele Jahre konsequent mäht.
während der Vegetation	große Bestände, auch an unzugänglichen Standorten	Beweidung : Rinder, Schafe, Pferde und Ziegen, am besten mit erfahrenen Tieren zusammen; durchgehend bzw. regelmäßig wiederholt; ausschließlich zur Bestandskontrolle, Beseitigung kann nicht erzielt werden.
Im Spätsommer (M. August – E. Sept.) - dann erfolgt die Verlagerung des Wirkstoffs mit dem Saftstrom nach unten in die Wurzel	bei max. 1 m-Bestandshöhe nach vorheriger Mahd (= genügend Blattmasse für die Aufnahme des herbiziden Wirkstoffes)	Herbizideinsatz : Spritzen • Totalherbizid • Selektiv auf 2-keimbl. Pflanzen wirksames Herbizid (z.B. Ranger/Garlon) Auf Nichtkulturland ist eine Ausnahmegenehmigung der zuständigen Behörde nach § 12 PflSchG erforderlich. Auch beim Einsatz von Herbiziden ist von der Notwendigkeit einer mehrjährigen Anwendung auszugehen und der Herbizideinsatz mit anderen Maßnahmen zu kombinieren.
Winter/Frühjahr	Böschungen, die noch nicht befallenen sind	Begrünung mit Weidenspreitanlagen :
Während der Vegetation	nach einer Mahd	Heißwasserbehandlung von Boden und/oder Trieben; zeit- und energieaufwendig, weniger wirksam.
		Strom : z.B. RootWave (Elektrolanze) Biomasse muss auch hier entfernt werden; zeit- und energieaufwendig; Wirkung wie Mähen.
		Biologisch mit Bakterien : Roots Reset/SoilWise (Natürliche Bekämpfung Invasiver Pflanzen mit Roots Reset von Soilwise - Soilwise) Bestand mähen, Einbringen von spezifischen Bakterien auf Getreide, Einfräsen, Abdeckung mit Folie über eine Vegetationsperiode, neu Einsäen zur Begrünung. Verfahren noch neu und keine langfristige Erfahrung.

Quellen:

1. Flieder-Knöterich – Management- und Maßnahmenblatt zu VO (EU) Nr. 1143/2014
2. Kommunal-Handbuch „Wildkrautbeseitigung und Schaderregermanagement“ (Staudenknöterich: Dr. T. Brandt)
3. Versuchsergebnisse PSD Oldenburg/NI und Landwirtschaftskammer KSH